Gründlicher Bericht
Uber die
Kirchen-Reformation,
Welchen
So wohl über das jenige, was von denen Zeiten deß ſeel. Dr. Martini Lutheri, in dem Heil. Römiſ. Reich, auf denen Reichs-Collegial-und Colloquien-Tägen, auch an denen Verſamlungen biß auf den heilſamen Religions-Frieden de Anno 1555. gehandlet, als was deſſentwegen bey der Eßlingiſchen Kirch in ſpecie vorgenommen worden,
Auß denen bewehrteſten Autoribus, und unverwerff-lichen, auch zum gröſten Theil Original-Actis in mög-lichſter Kürtze
Auf
Gegenwärtiges
Jubel-Feſt
Zuſammen getragen
CHRISTIANUS Beyer, J. U. Lic.
Deß Heil. Reichs-Stadt Eßlingen verord-neter Conſulent.

ULM, bey Wolfgang Schumacher, 1718.

Digitized by Google

Digitized by Google

NAchdem das, durch die Propheten und Apoſtel beſchriebene, und allein ſeeligmachende Wort GOttes, ſonderlich in dem Seculo 1300. & 1400. durch allerhand Menſchen-Satzungen nicht nur corrumpiret, ſondern auch gar beyſeits, und in das Finſtere geleget, mithin auf denen Univerſitäten wenig mehr von der wahren Theologie bekannt, ſondern meiſtens nur untaugliche Scholaſtica gelehret, auch bey denen Lands-Innwohnern ohnvermerckt ein gantz blinder Gehorſam nach und nach eingeführet, und ſolcher endlich gar zu einer Sclaverey gemacht, dabey aber von der Geiſtlichkeit durch allerhand Weg groſſe Schätze von denen geängſteten Gewiſſen eingeſamlet, mithin die beſte Krafft deß Landes auf die häuffig dadurch angewachſene Clöſter und Stiffter geleitet, in dieſen hergegen nicht wenig Uppigkeit und ärgerliche Exceſs getrieben wurden: Als giengen zwar ſchon um das Jahr 1370. dem berühmten Profeſſori zu Oxfurt Joh. Wikleff die Augen auf, ſo daß er ſich nicht wenig über den allzugroſſen Zerfall ereyffert, und ſehr viel an der Cleriſey zu anden wußte, ſeine Theologiam auch auß gantz andern principiis profitirte, welche dann nachgehends von einem ſeiner Auditorum, Nahmens Johann Huſs, auß Prag, in das Königreich Böhmen gebracht, und allda mit zimlichem Succeſs außgebreitet wurde, weilen er ſich aber dadurch ſehr viel Adverſarios erwecket, nahme ſich endlich das Concilium zu Coſtantz der Sach an, und citirte denſelben ad Revocandum dahin, und als er zu einem Widerruff nicht gebracht werden könnte, ließ es ihn den 8. Julii 1415. als einen Ketzer offentlich verbrennen, und vermeynte dadurch zu verhindern, daß die bereits angeſchiene Kirchen-Reformation nicht weiters außbrechen ſolte. Weilen aber dieſer ſo unſchuldig und wider den Käyſerl. Salvum Conductum gemarterte Huſs auf ſeinem Scheiter-Hauffen auß einem recht Prophetiſchen Geiſt offentlich außgeruffen:

Daß man zwar jetzo eine Ganß, (ſo in Böhmiſ. Sprach Huß genannt wird,) brate, über 100. Jahr aber ein Schwan kommen werde, den man wohl ohngebraten wird laſſen müſſen;

Digitized by Google

Wurde bey denen in dem verborgenen noch gelegenen fromen Hertzen wieder gute Hoffnung erwecket, daß dieſes kaum um etwas angeſchienene, von deſſen Feinden aber vermeintlich wieder außgeleſchte Lichtlein, dennoch zu ſeiner Zeit einen neuen Schein erlangen werde, wie dann auch erfolgt, daß der heilige und gerechte Eyfer deß groſſen GOttes endlich entbrannt, und ſich einen anderwärtigen Rüſt-Zeug außerſehen, durch welchen die ſchon ſo lange Zeit verdunckelt geweßte Augen deß armen Volcks wieder aufgehellet, und die bißherige dicke Wolcken der Unwiſſenheit von denenſelben wieder abgezogen werden ſolte, dahin dann auch der ex hiſtoriis bekannte Franciſcaner-Mönch zu Rom Hieronymus Savonarola abgezwecket haben mag, wann er An. 1483. von ſich vernehmen laſſen:

Es ſeye einer vor der Thür, welcher die Kirch in einen beſſern Stand ſetzen werde, wie dann

1483. gleich etlich Monath hernach, nemlich den 10. Nov. ejusd. Anni einem ehrlichen und frommen Mann zu Mansfeld, Nahmens Johann Luther, der ſich anfangs bey dem Bergwerck mit Schieferhauen nehrete, endlich aber in das Gericht allda kam, und ſeiner Hauß-Frauen Margrethæ einer gebohrnen Lindenmännin in dem Städtlein Eyßleben, als ſie eben häußlicher Geſchäfften halber allda waren, ein Sohn gebohren worden, welcher in der gleich den andern Tag erfolgten Heil. Tauff, nach dem damalen eingefallenen Feſto Martini mit gleichem Nahmen Martinus genennet, darauf wohl
1497. erzogen, und in dem 14ten Jahr ſeines Alters, alſo Anno 1497. zu erſt in die Schul nacher Magdenburg, und nach Verflieſſung eines Jahrs in das Gymnaſium zu Eyſenach gethan wurde, von deſſen damahligen Præceptore Johann Hilten, Franciſcaner-Ordens geſagt wird,

daß er ſeine *Diſcipulos*, darunter *Lutherus* auch war, mehrfältig zu aller Ehrerbietung gegeneinander auß der Urſachen erinnert haben ſolle, weilen einer unter ihnen viel Gutes in der Kirchen anrichten würde.

Indeſſen mußte dieſer junge Lutherus wegen der Unvermögenheit ſeiner Eltern, nach der damahligen Art der armen Schüler, ſein Brodt vor den Thüren ſuchen, und weilen er dann öffters leer abgewieſen wurde, war er über dieſen ſeinen armen Zuſtand ſehr betrübt, und hatte bereits entſchloſſen, das Studiren zu abandoniren, und ſich wieder zuruck zu ſeinen Eltern zu begeben, weilen aber der Liebe GOtt ein gantz anders mit ihme vorhatte, anbey die Armen wunderlich zu verſorgen weißt, ſo wurde auch einem wohlbemittelten Mann daſelbſt Conrad Cotta das Hertz gerühret, daß er dieſen jungen Menſchen auß ſeinem Hauß mit Speiß und Tranck verſahe,

biß

Digitized by Google

biß er Anno 1501. fähig war, die Univerſität Erfurt zu beſuchen, allwo er 1501.
dann gleich in dem dritten Jahr den Gradum Magiſterii erlangt, und darauf ſeinen Curſum Studiorum auf die Jura zu richten intentionirt war, allein gieng der Göttliche Rath-Schluß einen andern Weeg, und damit ſich dieſer mit aller Application auf das Studium Theologicum lencken möchte, ſo mußte Anno 1505. ein harter Donner-Streich, der ihm ſeinen guten 1505.
Freund auf einem Spatziergang plötzlich von der Seiten wegnahm, bey ihm eine ſolche Alteration verurſachen, daß er mit ſonderbahrer Gemüths-Bewegung das Cloſter-Leben erwehlet, und ſich in den Auguſtiner-Orden allda begeben; allwo er aber anfangs zimlich hart gehalten, und meiſtens nur zum Brodt und Allmoſen einſammlen, auch andern geringen Verrichtungen gebraucht wurde, biß entlich der Provincial dieſes Cloſters Dr. Johann Staupizius ſein ſtattliches Ingenium obſervirte, und die Verordnung dahin machte, daß man ihn etwas beſſer tractiren, ihm auch einige Zeit ad Studia gönnen, ſonderlich aber täglich 1. Stund in der Bibel zu leſen erlauben ſolte, darinn er dann ſolche profectus gemacht, daß er nach 2. Jahren
alſo Anno 1507. gleich zu einem Prieſter ordinirt worden: Auf welches hin 1507.
er ſich bey gedachtem Provincial in ſolchen guten Credit geſetzt, daß er ihme
Anno 1508. bey der neu aufgerichteten Univerſität Wittenberg eine Voca- 1508.
tion zu dem Profeſſorat in Logicis & Phyſicis zu wegen brachte, und An-
no 1510. in deß Ordens-Geſchäffte gar nacher Rom verſandte, wie er nun 1510.
endlich mit vergnügter Verrichtung wieder zuruck kam, conferirte man dem-
ſelben Anno 1512. die Doctorats-Würde, und zoge ihn zu der Theologi- 1512.
ſchen Facultät: allwo er dann von dem bißherigen, auf allen Univerſitäten üblich geweßten Methodo docendi ſehr viel abwieche, und ſeine Lectiones nicht mehr auß der Doctrina Scholaſticorum, ſondern auß der H. Schrifft ſelbſten hernahm, ſo daß der damahlige Rector, der berühmte Dr. Mellerſtatt ein beſonderers Judicium mit dieſen Worten von ihm gab:

> Dieſer Mönch wird alle *Doctores* irr machen, eine neue Lehr aufbringen, und die gantze Römiſche Kirch *reformi*ren, dann er legt ſich auf der Propheten und Apoſtel Schrifft, und ſtehet auf JEſu Chriſti Wort, welches keiner weder mit der *Philoſophie*, noch *Sophiſterey* umſtoſſen kan.

Wie es ſich nun inzwiſchen fügte, daß der damahlige Pabſt Leo X. ſo wohl zu angegebener Continuirung deß herzlichen Kirchen-Baus zu Rom, St. Petri, als auch ſonſten ein groſſes Gelt vonnöthen hatte, und ihm durch Hülff der Indulgentien darzu zu gelangen, Hoffnung gemacht wurde, ſandte er unter andern auch in die Sächſiſ. Landen einen beſondern Negotianten, als

Digitized by Google

Johannem Tezelium, Dominicaner-Ordens, welcher dann das ihme Anbefohlene treulich verrichtete, und aller Orten vorgab, wie er einen vollkommenen Päbſtl. Gewalt hätte, die Menſchen gegen ein gewiſſes Gelt, von ihren begangenen, gegenwärtigen, auch künfftigen Sünden zu abſolviren, welches dann dem Profeſſori Theologiæ, zu Wittenberg Dr. Luthero ſehr mißfiel, und vielmehr behaubtete, daß die Vergebung der Sünden allein durch wahre Buß, keines wegs aber durch Gelt zu erlangen ſeye, mithin gegen einige grobe Sünder, ſo zu ihm in den Beichtſtuhl gekommen waren, allein den Außſpruch Luc. XIII. 3.

So ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle umkommen,

brauchte, und ſie alſo von der Erkauffung der Tezeliſchen Ablaß-Brieff nicht undeutlich abmahnte; Wie nun ſolches gedachtem Tezel bald zu Ohren kam, ſo daß er ihme mit Schwerdt und Feuer zu drohen anfieng, wurde Dr. Lutherus veranlaſſet, die Sach ſo wohl an den Biſchoff zu Maynțz, als Magdenburg und andere zu berichten, und zu bitten, daß doch dieſe dem Wort GOttes zu widerlauffende Tezeliſche Krämereyen eingeſchrenckt, und dem darbey mit unterlauffenden groſſen Mißbrauch der Päbſtl. Autorität ſchleunigſt begegnet werden möchte, indem er aber aller Orten wenig Gehör fand,
1517. reſolvirte er ſich entlich den 31. Octobr. 1517. Deſſen Gedächtnus wir auf den heutigen Sonntag billich celebriren, mit Beyſtand deß groſſen GOttes 95. Theſes wider dieſen Ablaß offentlich an die Schloß-Kirch zu Wittenberg anzuſchlagen, und daruber jederman ad diſputandum einzuladen, und alſo das Fundament zu der erfolgten Reformation zu legen, welche aber Joh. Tezelius ſo gleich verbrennen, und dargegen 106. anderwärtige Theſes pro Defenſione Indulgentiarum anderwärts affigiren ließ; Wie nun die Studenten zu Wittenberg, ſo Dr. Luthero anhiengen, ſolche hinwieder in das Feuer wurffen, entſtund bey gedachtem Tezelio ein groſſer Lermen, ſo daß die Sach in wenig Wochen in das gantze Teutſchland erſchallete, ja gar in Italien bey dem Päbſtl. Stuhl bekannt wurde, da dann Lutherus mit ſeinen Adverſariis, ſonderlich dem Prof. Eccio zu Ingelſtatt, und Sylveſtro Prierio zu Rom, viel zu ſchaffen bekam, und jederman beſorgte, es möchte ihm auch begegnen, was Anno 1415. alſo vor 100. Jahren, dem Johann Huſſen widerfahren iſt, ſo daß der damalige ſehr beruhmte Hiſtoriographus Albertus Cranzius auch geſagt haben ſoll:

Mein lieber Mönch, du ſagſt zwar, was wahr iſt, allein du wirſt nichts richten, dahero thäteſt du beſſer, wann du in dein Celle giengeſt, und beteſt HErr erbarm dich mein, rc.

Allein,

(*) [illegible] Kirchen-Reformation [illegible] Reformations-[illegible] 1717 [illegible] Mittags [illegible] 12 [illegible] 1 Uhr [illegible] Cyprians Hilaria [illegible]

Digitized by Google

Allein, weilen derſelbe, GOtt zu einem ſtarcken Beyſtand hatte, konte ihm auch nach der Huſſiſchen Prophezeyung kein Haar gekrümmet werden, wie er dann in dieſem von dem Höchſten ihm anbefohlenen Werck getroſt und Helden-müthig fortgefahren, und bald darauf menſe Aprili 1518. als er 1518.
auch einem beſondern Ordens-Convent zu Heidelberg beywohnen mußte, wiederum 40. Theſes zu einer offentlichen Diſputation aufgeſetzt, ſolche auch in conſpectu eines von ſehr vielen außwärtigen berühmten Theologis, und andern Gelehrten häuffig angefüllt geweßten Auditorii zu jedermanns gröſten Verwunderung, jedoch mit aller Gelaſſenheit ex dictis Biblicis dergeſtalten defendirt, daß dadurch der erſte Grund-Stein zu der nachgehends in der Pfaltz erfolgten Reformation gelegt worden ſeyn ſolle. Wie nun indeſſen die Sach bey dem Päbſtl. Stuhl je länger je gefährlicher angeſehen wurde, bekam Lutherus menſe Auguſto h. a. eine Citation von Rom, daß er innerhalb 2. Monath vor einer Päbſtl. Deputation allda erſcheinen, und ſeine Theſes revociren ſolle, welches der damahlige fromme Chur-Fürſt Friederich in Sachſen aber nicht vor räthlich anſahe, und durch die Univerſität Wittenberg, bey dem Pabſt vorſtellen ließ, daß Lutherus eine ſo weite Reyß zu thun nicht im Stand wäre, mit Bitte, es möchte ſich derſelbe gefallen laſſen, dieſe entſtandene Controverſias Theologicas lieber in Teutſchland entſcheiden zu laſſen, welches dann auch ſo viel gefruchtet, daß der damahlige Päbſtl. Nuncius zu Augſpurg, der Cardinal Cajetanus, deßwegen Commiſſion bekommen, gedachten Lutherum menſe Octobri ejusd. Anni zu ſich zu beruffen, und ihm zu erkennen zu geben, daß er 1. ſeine bißherige, ſogenannte, Irrthümer revociren; 2. inskünfftig davon abſtehen, und 3. keine weitere Unruh mehr in der Kirch cauſiren ſolle, da ſolcher aber mit aller Submiſſion das Nöthigſte darüber remonſtrirte, jedoch dabey ſahe, daß man in denen zu 3. malen ihm vergonten Audientien mehr auf die Erhaltung deß äuſſerlichen Kirchen-Staats, als die Außraumung vieler eingeſchlichenen Mißbräuch reflectirte, er alſo mit ſeinen Argumentis Biblicis wenig Ingreſs funde, begab er ſich auf Einrathen ſeiner Gefärthſchafft wider zuruck, und ließ gedachtem Cardinal eine Appellation à Pontifice male informato ad melius informandum durch Notarium und Zeugen inſinuiren, und nach dem ihm bald darauf zu Ohren kam, daß er, deſſen ohngeacht, dannoch zu Rom pro Heretico declarirt worden, interponirte er die 2te Appellation, und provocirte gar von dem Päbſtl. Stuhl auf ein allgemeines Concilium.

Wie nun Käyſer Maximilianus indeſſen mit todt abgieng, und das 1519.
Reichs-Vicariat auf Chur-Sachſen fiel, ereignete ſich nichts ſonderliches in publicis, auſſer daß der Pabſt durch ſeinen Cammer-Herrn Carolum von Miltiz,

Miltiz hin und wieder / ſonderlich aber bey dem Reichs-Vicariat mit allerhand perſuaſionibus die Sach in der Güte zu heben ſuchte, und ſich beede Theil nur mit vielfältigem Diſputiren hin und wieder hören lieſſen, biß An-
1520. no 1520. da Zwinglius auch einen Ablaß-Krämer auß Zürch vertrieb, und darburch wieder von neuem Oel in das Feuer goß, mithin den Päbſtl. Hof veranlaßte, daß er nunmehro in ſehr harten terminis eine formliche Excommunications-Bullam wider Lutherum außgehen ließ, dadurch aber auch zugleich veranlaßte, daß das heilſame Reformations-Werck nur mit deſto gröſſerm Eyfer getrieben, und befördert wurde, wie dann Lutherus ſolche nicht allein gründlich refutirte, ſondern auch, nach dem er abermalen ad Concilium Generale appellirt, gar vor dem Thor zu Wittenberg in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks von ſeinen Studenten offentlich verbrennen ließ: Über welches ſich dann der Pabſt Leo durch ſeinen Nuntium, Hieronymum Alexandrum bey dem neu-erwehlten Käyſer Carolo V. ſehr beſchwärte, und dahin antruge, daß 1) Ihro Käyſerl. Majeſt. die contra Lutherum außgeloſſene Päbſtl. Excommunications-Bullam aller Orthen publiciren, und deß Lutheri ſamtliche Scripta publice verbrennen laſſen, und 2) auch Käyſerl. ſeits denſelben in die Reichs-Acht erklären wolte; Ob ihm nun zwar gleichwohlen in dem erſten deferirt, und die Bulla in denen Chur-Fürſtenthümern Maynz, Trier und Cöllen publicirt wurde, trug doch der Käyſer Bedenckens, in dem Ubrigen zu willfahren, ſondern ſetzte ein ſolches auf den nechſt-folgenden Reichs-Tag auß, welcher dann gleich
1521. in dem andern Jahr 1521. zu Worms gehalten, mithin die Cauſa Religionis auch vorgenommen, und alſo Dr. Luther gleichergeſtalten dahin vocirt wurde, und ob zwar einige denſelben von ſolcher Reyß abhalten, und unter Vorſtellung deß, von Johann Huſs noch im Gedächtnus hafftetem Exempels abſchrecken wolten, gab er ihnen doch dieſe Helden-müthige Antwort:

> Ich bin citirt, darum will ich mich auch ſtellen, und ſolten zu Worms ſo viel Teufel ſeyn, als Ziegel auf den Dächern ligen.

Dahero reyſete er auch in dem Nahmen GOttes unter einem Käyſerlichen Salvo Conductu mit Caſpar Sturmen, einem Käyſerl. Herold, in Begleitung Juſti Jonæ, Nicolai Amsdorffii, und Hieronymi Schurffii, von Wittenberg gegen Worms ab, da indeſſen die Reichs-Verſammlung d. 10. Martii. ein Univerſal-Reſcript in das gantze Reich, mithin auch an hieſige Stadt abgehen ließ, daß jede Obrigkeit die bey ihren Innwohnern ſich befindliche Scripta Lutheri einſammlen, und biß auf weitere Verordnung bey

der

Digitized by Google

der Hand behalten ſolte; und nach dem der Päbſtl. Nuntius Alexander ſeine ſamtliche Gravamina wiederhohlet, und die geſamte Reichs-Stånd zu einem beſondern Eyfer wider den Lutherum ermahnte, wurde dieſem gleich bey ſeiner Ankunfft durch den Chur-Trieriſ. Cantzler, Johann von Eck, vorgetragen, daß er auß Käyſerl. Special-Befehl ohne einige Weitläufftigkeit nur 2. Stück beantworten ſolte, nemlich, ob er 1. die in Druck erlaſſene Bücher agnoſcirte, und 2. ſolche revociren wolte, da er dann ſo wohl den 17ten als 18. Apr. ejusd. an. vor das gantze Reichs-Convent geſtellet und darüber conſtituirt wurde; Ob er ſich nun das erſtere mal nicht vollkomen herauß ließ, ſondern eine kurtze Dilation biß auf den andern Tag außbate, gab er doch bey dem letztern Wiedererſcheinen in pleno zu vernehmen, daß er ſich in ſeiner gantzen Lehr allein auf das Wort GOttes gründete, und wolte darauf ein und andere weitere deductiones machen, es fiel ihm aber der Chur-Trieriſ. Geſandte in die Rede, und ſagte:

Simplex, nec Cornutum reſponſum da, an revocare velis, ſive non!

Das iſt:

Gebt eine kurtze und einfältige Antwort, die keine Hörner hat, ob ihr widerruffen wollet oder nicht.

Darauf er dann ſeine gantze Propoſition kurtz zuſammen gefaſſet, und unerſchrocken in dieſe Antwort außgebrochen:

Weilen dann Euer Käyſerl. Majeſt. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Gnaden eine ſchlechte, einfältige und richtige Antwort begehren, ſo will ich die geben, ſo weder Hörner noch Zähne haben ſoll, nemlich alſo: Es ſeye dann, daß ich mit Zeugnus der Heil. Schrifft, oder mit offentlichen, claren, und hellen Gründen überwunden, ſo kan und will ich nichts widerruffen, hier ſtehe ich, ich kan nicht anders, GOtt helffe mir! Amen.

Auf welches hin man ihn zwar dimittirt, jedoch durch zerſchiedene wohlberedte Männer in der Güte zu einer andern Reſolution zu bringen vermeynt, er beruffte ſich aber in allem auf das unumſtößliche Wort GOttes, und gabe endlich obgedachtem Chur-Trieriſchen Cantzler auf die Frage, wie dann der Sache ſonſten zu thun wäre? Die kurtze Antwort auß der Apoſtel Geſch. Cap. V. ℣. 38.

Iſt meine Sache auß denen Menſchen, ſo wird ſie über 2. oder 3. Jahr nicht währen, iſt ſie aber auß GOtt, ſo wird man ſie nicht dämpffen können!

Digitized by Google

Womit man ihn dann den 25. Apr. wieder heimziehen, ſo gleich aber ein ſehr
hartes Käyſerl. Edict d. 8. Maji, an alle Stånd, mithin auch an hieſige Stadt
dahin ergehen ließ, daß, von dem dato ſeiner Dimiſſion nach Verflieſſung
20. Tag das Käyſerl. Geleit ein Ende haben, und Lutherus darauf in deß
Heil. Reichs-Acht erklårt, von niemand mehr geduldet, noch aufbehalten,
ſondern von jedem gefangen, und dem Käyſer außgelieffert, deſſen Bücher
auch confiſcirt, und nirgends mehr nachgedruckt werden ſollen; Ehe aber
der Käyſerl. Salvus Conductus zu End war, und Lutherus wieder nacher
Wittenberg kam, wurde er unter Wegs bey Eyſenach gegen Abend von
2. verkleideten Perſohnen, (ſo Hanß von Berleps, Hauptmann, und Burckardt
Hund, von Wendheim, nebſt ihren Bedienten geweſen,) unter einer ſimu-
lirten Gewalt auß der Gutſche herauß genommen, ihm ſeine Auguſtiner-
Münchs-Kutte auß, und dargegen ein Reuter-Kleid angelegt, darauf bey
nächtlicher Weil auf das Sächſiſ. Schloß Wartburg unter dem Titul Jun-
cker Georg gebracht, in welcher Zeit er einen zimlichen Theil an der Bibel auß
dem Hebräiſchen und Griechiſchen in das Teutſche überſetzt, auch ſonſt zer-
ſchiedene Bücher zuſammen geſchrieben, ſonderlich aber eine Poſtill über die
Sonntags-Evangelien und Epiſteln verfertiget, ſo nachgehends alle zum
Druck befördert worden, er fiel aber auch bey dieſer ſeiner groſſen Arbeit in
eine gefährliche Kranckheit, und bekame viele Anfechtungen von dem Sa-
tan, als der ihn mit Gepolder und Geſpenſten ſehr beunruhigte, ſo daß er
auch, der gemeinen Tradition nach, einsmals gar das Dinten-Faß nach dem
böſen Geiſt geworffen haben ſolle, dahero wurde er auf Einrathen ſeiner
Vertrauten, und zu Beförderung guter Geſundheit zu öffterem Spatzieren-
gehen und Reiten bewogen, ſo daß er auch einsmals incognito gar biß nach
Wittenberg kam, und ſich mit Nicolao Amsdorffio beſprochen, allwo er aber
nicht gelaſſen, ſondern gleich wieder in ſeinen Pathmum gebracht, und 10.
gantzer Monath allda verwahrt wurde, biß er nach dem Exempel Pauli,
1. Corinth. 1. v. 11. von vertrauter Hand vernehmen mußte, daß der Archi-
Diaconus zu Wittenberg Andreas Rudolphus (al. Bodenſtein) Carlſtadius
eine groſſe Zerrüttung, und ſonderlich die Bilder-Stürmerey angefangen,
da er ſich dann nicht mehr halten laſſen wolte, ſondern auß eintzigem Ver-
1522. trauen gegen dem groſſen Schutz ſeines lieben GOttes Anno 1522. von dem
Schloß Wartburg wieder nacher Wittenberg kam, allwo er vor allen Din-
gen die Carlſtadiſche Tumultus ſtillete, und ſeine in Zeit ſeiner Behältnus zu-
ſammen geſchriebene, auch in das Teutſche überſetzte Bücher der H. Schrifft,
ſonderlich das Neue Teſtament zum Druck befördern ließ, worauf er auch
die Kirchen-Ceremonien anders einrichtete, ſonderlich daß die Meß nicht
mehr

mehr gehalten / das Heil. Abendmahl hergegen unter beederley Geſtalt ad-
miniſtrirt wurde.

Und ob man gleich in dieſem 1522. Jahr noch einen Reichs-Tag zu
Nürnberg veranlaßte/ kam doch wegen der damals eingedrungenen Türcken-
Gefahr nichts von dieſer Materia auf das Tapet, ja es wurde gar in dem fol-
genden 1523ſten Jahr von denen mehrſten Ständen deß Reichs das Wor- 1523.
miſche Achts-Edict wieder aufgehoben / und auf Inſtanz Pabſts Adriani VI.
auf ein allgemeines Concilium außgeſetzt, auch den 18. Apr. 1524. an hieſi- 1524.
ge Stadt reſcribirt / daß ſie auch ihres Orts zu einem nechſt-künfftigen Con-
cilio Præparatoria machen / und zu dem Ende deß Lutheri Lehr bey Zeiten durch
gelehrte Leuth examiniren laſſen ſolle.

Es wurde aber auch dieſes ſo wohl durch den / zu ſolcher Zeit in dem Reich
entſtandene Bauren-Krieg / als den Einfall der Türcken wieder dilatoriè tra-
ctirt / und in dem folgenden Jahr 1525. bey dem zu Augſpurg gehaltenen 1525.
Reichs-Tag nichts anders verhandlet / als daß indeſſen das Wort GOttes
nach dem wahren Verſtand der in der Kirchen recipirten Lehrer / und nach
Außweiß deß Nürnbergiſ. Reichs-Abſchieds de Anno 1523. geprediget / das
ſchon öffters reſolvirte Concilium aber ſo bald möglich veranſtaltet werden
ſolle.

Indeſſen gab Lutherus den teutſchen Pſalter / und das erſte Geſang-
Buch herauß / führte auch die Ordinirung der Kirchen-Diener ein / hatte
aber darneben von einem gewiſſen Polniſ. Juden / welcher um 2000. Gold-
Gulden erkaufft worden ſeyn ſolle / ihn heimlich hinzurichten groſſe Nachſtel-
lung / deren er jedoch allezeit unter dem gewaltigen Schutz der Engeln auf ſehr
wunderbahre Weiß entgangen. Wie nun in dieſer Zeit die Päbſtl. Cleriſey
von denen aufrühriſchen Bauren hin und wieder groſſes Ungemach über ſich
ergehen laſſen mußte / ſo wurde auch hieſige Stadt um der darinn geweß-
ten 6. Clöſter willen zimlich incommodirt / ja gar von ſolchem Bauren-
Schwarm zu dem 2ten mal berennt und aufgefordert / da ſie aber nach
Wunſch nicht penetriren könnten / mußte das auſſerhalb ligende Syrnauer-
Nonnen-Cloſter darüber leyden / dahero / weilen ohne dem ſehr viel Manns-
und Weiber-Clöſter deß Auguſtiner-Ordens verlaſſen wurden / reſolvirten
ſich auch die damals zugegen geweßte 18. Syrnauer-Nonnen dieſes Ordens,
legten ihr Cloſter-Leben ab / und übergaben ihre ſo wohl in- als auſſer der
Stadt gelegenen beede Clöſter / ſamt allen Gefällen / Gütern und Mobilien
dem St. Catharinä Hoſpithal allhier gegen einer jährlichen Pfründ / denen
zwar die Nonnen deß St. Clarä Cloſters gleichergeſtalten folgen wolten /
und zu dem Ende bereits ein Memoriale pro receptione an damahligen Amts-

Burgermeiſter Hanß Holdermann übergeben hatten allein, weilen ſich die Aebtiſſin ſamt 2. Conventualin mit gröſtem Eyfer darwider ſetzte, bliebe es damahlen noch auf ſich erſitzen. Sonſten iſt bey dieſem Jahr nicht in Vergeß zu ſtellen, daß nachdem der ſeel. Dr. Luther den 9ten Octobr. deß vorhergegangenen 1524ten Jahrs ſeinen biß dahin noch immer getragenen Auguſtiner-Münchs-Habit abgelegt, und ſich ein ſchwartzes Prieſter-Kleid machen laſſen, er auch den Eheſtand in dem geiſtlichen Stand einzuführen bedacht geweſen, mithin das nach denen Worten Pauli 1. ad Timoth. III. 2. Ein Biſchoff unſträfflich eines Weibes Mann ſeyn ſolle, an ſich ſelbſten bezeugen wollen, wie er ſich dann den 27. Junii, dieſes 1525ten Jahrs mit Catharina, einer gebohrnen von Bohra, ſo 2. Jahr zuvor auß dem Cloſter Nimpſch, bey Grimma in Meiſſen, Ciſtercienſer-Ordens, gegangen, ehelich trauen ließ, mit welcher er in einer 21. jährigen Ehe 3. Söhne und 3. Töchter erzeuget, davon der erſtere Johannes die jura ſtudirt, und bey Chur-Fürſt Johann Friederich, Rath und Secretarius geweſen, der 2te Martinus das Studium Theologicum ergrieffen, und der 3te Paulus bey Chur-Fürſt Joachim, in Brandenburg Leib-Medicus, und ein hoch-angeſehener Mann worden, von deſſen Deſcendenz noch vor wenig Jahren einer Nahmens *Johann Martin Luther*, Stiffts-Rath zu Wurtzen, und Canonicus zu Zeitz geweſen ſeyn ſolle. Von denen Töchtern aber iſt die erſtere, Nahmens *Eliſabeth*, und die andere mit Nahmen *Magdalena* zeitlich geſtorben, die 3te *Margretha* aber an *Georg* von Kuchheim, Preuſſiſchen Land-Richter deſponſirt worden.

1526. Indeſſen wurde zwar die Religions-Sach auf den, Anno 1526. zu
1527. Speyer, und Anno 1527. allhier zu Eßlingen, und ſo dann eod. Anno auch zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tägen wenig mehr auf das Tapet gebracht,
1529. und bliebe alles auf ein allgemeines Concilium außgeſetzt, Anno 1529. aber, da *Lutherus* ſeine beede Catechismos herauß gab, wolten ſich wider neue Beſchwerlichkeiten ereignen, in dem das Wormiſ. Edict de Anno 1521. wieder aufgewärmet, und als gültig erklärt wurde, dawieder ſich jedoch diejenige Ständ, ſo ſich zu deß Lutheri Lehr bereits bekannt hatten, als Sachſen, Brandenburg, Lüneburg, Heſſen, Anhalt, Straßburg, Nürnberg, Ulm, Coſtanz, Reutlingen, Winsheim, Memmingen, Lindau, Kempten, Heilbronn, Jßny, Weiſenburg, Nördlingen und St. Gallen, hefftig ſetzten, und eine ſolenne Proteſtation einwenden lieſſen, auch zu mehrerer Bezeugung ihres Diſſenſus ohne weitern Anſtand von dem Reichs-Tag abreyſeten, dahero ihnen auch von ſolcher Zeit an, der noch heut zu Tag übliche Nahm Proteſtanten gegeben und beygelegt worden.

Digitized by Google

worden. Welche dann hierauf vor nöthig erachteten, ihre Glaubens-Be-
kanntnus, um willen an vielen Orten gantz ſiniſtre davon judicirt wurde,
umſtändlich zu Pappier zu bringen, und dem gantzen Reich bekannt zu ma-
chen, und nach dem gleich in dem folgenden 1530. Jahr ohne dem ein Reichs- 1530
Tag zu Augſpurg verſammlet war, machten ſie die Veranſtaltung, daß ſol-
che durch den Chur-Sächſiſ. Cantzler, Dr. Chriſtian Beyer, publice verleſen
worden, die dann von dieſer Stadt noch biß auf den heutigen Tag den
Nahmen der Augſpurgiſchen *Confeſſion* bekommen, darauf aber die Pon-
tificii eine Refutation entwerffen, und durch den Käyſerl. Secretarium, Ale-
xander Schweiß gleichergeſtalten publiciren lieſſen, wobey es jedoch nicht
verblieben, ſondern es fielen die Majora dahin auß, daß die Lutheriſ. Be-
kanntnus nicht vor richtig erkannt, weniger angenommen, ſondern die vo-
rige Päbſtl. Religion ohnverändert gelaſſen, die bereits davon abgewichene
Ständ wieder zu dem vorigen Gottesdienſt gebracht, und die Widerſetzliche
in die Reichs-Acht erkläret, auch bedörffenden falls gar mit Kriegs-Macht
bezwungen werden ſollen.

Welches harte Reichs-Concluſum dann, zumahlen man auß deß Käy-
ſers und zerſchiedener Catholiſ. Fürſten erfolgten beſondern Convent zu Cöllen
nichts gutes ominirte, verurſachet, daß die proteſtirende Ständ auch auf ihre
Sicherheit bedacht ſeyn müſſen, zu dem Ende ſie in dem folgenden 1531. 1531.
Jahr zu Schmalcalden zuſammen kamen, und einen gemeinen Defenſions-
Bund untereinander aufgerichtet, und nach dem hieſige Stadt von Sach-
ſen und Heſſen auch diſponirt wurde, miteinzutretten, und die bißherige
Päbſtl. Irrthümer auß ihrer Kirch außzuraumen, reſolvirte ſich Burgermei-
ſter und Rath, die biß daher noch beybehaltene Catholiſche Religion gleicher-
geſtalten abzulegen, und war nach dem Exempel anderer Städt vor allen Din-
gen bedacht, einen eyfrigen und gelehrten Mann hieher zu bringen, der das
reſolvirte Reformations-Werck in gehörigen Stand und Ordnung bringen
möchte, ehe ſolches aber geſchahe, wurde ein Decret auf allen Zünfften ver-
leſen, und der Burgerſchafft kund gemacht, daß ſich klein und groſſer Rath
auch mit andern zu dem Schmalcaldiſchen Bund erkläret, und die Kirch zu
reformiren vorhätte, mit dem Begehren, daß ſich ein jeder herauß laſſen ſol-
te, weſſen man ſich darbey zu ihm zu verſehen hätte: Wie ſich nun alle, (auſ-
ſer etlich wenig Widertäuffer,) bey dem, ſo der Rath in der Glaubens-
Sach gethan, und künfftig vornehmen werde, veſt zu bleiben reſolvirt, auch
Leib, Ehr, Guth und Blut bey demſelben aufzuopffern ſich erkläret, erſuch-
te man die Stadt Coſtantz, daß ſie ihren Evangeliſchen Prediger Ambroſium

Blaurer auf eine Zeit lang hieher laſſen möchten / um dieſes heilſame Reformations-Werck gebührend einzurichten.

Wie nun ſolcher nach dem Herbſt anhero kommen / raumte man ihme vor allen Dingen die Cantzel zu denen Predigen ein / da er dann gleich am erſten Sonntag nach St. Dioniſii Tag / alſo in dem Monath October die erſte Predig in allhieſiger Stadt Dioniſii-Kirch abgelegt hat / damit aber der damahlen zugegen / und von dem Thom-Capitul Speyer geſetzt-geweyhte Pfarrer / Dr. Johann Burckardi keine Hindernuß an dieſem Reformations-Werck machen möchte / wurden die Schloß zu der Sacriſtey verändert / mithin die Catholiſche Prieſter von weiterer Verrichtung deß vorigen Gottesdienſts gäntzlich außgeſchloſſen; Man gabe aber nichts deſtoweniger denenſelben / ſo an der Zahl 23. waren / zuerkennen / ob ſie die Haltung der Meß und Verehrung der Bilder auß Göttlicher Schrifft zu behaubten getraueten / oder weſſen ſie ſich ſonſten zu reſolviren gedächten / allein konten ſie in ihrer darauf übergebenen Deduction weiter nichts allegiren / als daß die ſchon längſt verſtorbene Märtyrer und Patres, als St. Dioniſius, Tertullianus, Euſebius, und dergleichen auch viel auf die Meß gehalten / Ergo, wolten ſie gleichergeſtalten darbey bleiben / und glauben was die Kirch bißhero geglaubet / die übrige Clöſter-München / als Prediger / (auſſer Prior und etliche Brüder /) Carmeliter / Auguſtiner / und Barfüſſer ſtellten die gantze Sach einem Löbl. Magiſtrat anheim / mit dem Beyſatz / daß ſie deß Ambroſii Blaurers Lehr umzuſtoſſen nicht vermochten / dahero dann erfolgt / daß man mit deſto mehre-
1532. rem Eyfer darinn fürgefahren / und in dem erfolgten 1532. Jahr die Bilder
und Meß-Altär / und zwar Dienſtags nach dem Neuen Jahr in der Frauen-Kirch / auf Freytag nach Heil. 3. König-Tag in der Pfarr-Kirch / und Montag hernach in denen übrigen Kirchen und Clöſtern hinweg gethan / auch die geſamte Mönchs-Bücher in die Stadt-Bibliothec transferirt. Da dann die geſamte Ordens-München / (auſſer gedachtem Prior und etliche Fratres der Prediger / welche ſich mit zerſchiedenen Actis in das Würtenbergiſche ſalvirt hatten /) ihr Cloſter-Leben verlieſſen / und von dem Rath in das Barfüſſer-Cloſter aufgenommen / mit Speiß und Tranck verpflegt / zugleich aber auch befohlen worden / daß ſie ihre Ordens-Kleider ablegen / die Kräntz von denen Köpffen abſchehren / auch keinen Unterſchied mehr in denen Speiſen machen / ſondern ſich wie andere Burger auffuhren ſolten / diejenige aber / welche ſich verheurathen / oder ſich ſonſt hinweg begeben wolten / hatten jährlich ad dies vitæ 40. fl. zu empfangen: Und weilen bey dieſer Occaſion die Aebtiſſin und Convent deß St. Claræ Cloſters ihren Nonnen-Stand auch ablegten / beſchwerte ſich zwar die Löbl. Reichs-Ritterſchafft Kocher-Viertels /

Digitized by Google

tels, daß die Stadt dieſes von ihren Vorfahrern allein auf ihre Mit-Glieder geſtifftete Adeliche Cloſter occupirt hätten, allein, als man ihnen, wie die Conventualen eine Zeit hero kein ehrbares Leben geführt, ihr Cloſter auch freywillig verlaſſen, zuerkennen gab, blieb es wieder auf ſich; Indeſſen nahm man Jacob Otther zu dem erſten Evangeliſ. Prediger allhier an, und machte allerhand Ordnungen, wie ſo wohl die Predigen, als Kinder-Lehr, und anderer Gottesdienſt gehalten werden ſolte, ließ auch über die Adminiſtration der Clöſter-Güter ein beſonderes Conſilium ſtellen, damit durchauß eine gute Ordnung obſervirt, und alles zu dem Lobe GOttes eingerichtet werden möchte.

In dieſer Zeit wurde der Stadt von einigen außgewichenen Prediger-München, wie auch von dem Pfaff Bautzen, ſo wegen ſeiner wider die Reformation außgegoſſenen Injurien in Thurn am Boden geſetzt, und darauf der Stadt verwieſen worden, bey dem Cammer-Gericht nicht wenig Verdrießlichkeit zugezogen, auch wurde man mit dem Stifft Sindelfingen, welches wegen deß Juris Patronatus keinen Evangeliſ. Prediger, zu Veyhingen geſtatten wolte, in vielerley Wiederwärtigkeiten eingeflochten, und weilen es in dem übrigen auch ſonſten in dem Reich zimlich trüb außſah, kamen die Proteſtanten Anno 1535. wieder zu Schmalcalden zuſammen, colligirten alle Gravamina, ſo die Bunds-Verwandten gegen andere Catholiſ. Nachbarn hatten, recipirten auch wieder mehrere Ständ, und prolongirten den zuvor errichteten Defenſions-Bund auf weitere Zeiten, machten auch, auf den Fall eines Angriffs, zu der nöthigen Gegen-Verfaſſung die gehörige Anſtalt; 1535.

Wie man nun alſo in politicis auf die Erhaltung guter Verſtändnus bedacht war, ſo bemühte ſich auch Dr. Luther, nach dem er in dem vorigen Jahr mit Vertirung der gantzen Bibel völlig fertig worden, und ſolche zu dem erſten mal drucken ließ, in Eccleſiaſticis, den Kirchen-Frieden nach aller Möglichkeit zu conſerviren, dann als ſich über zerſchiedene Lehr-Puncten, ſonderlich von der Beicht, und dem Heil. Abendmahl, einige differente Meynungen hervor thaten, veranlaßte er Anno 1536. eine Zuſammenkunfft der Geiſtlichen zu Wittenberg, und brachte es durch ſonderbahre Bemühung wieder dahin, daß man ſich insgeſamt über die ſtrittig-geweßte Glaubens-Articul wieder vereinigte, und einen gemeinſamen Receſs unterſchriebe, welcher nachgehends Concordia genennt worden. Hierauf bekam es das Anſehen, als ob das ſchon mehrmahls reſolvirte Concilium nunmehro ſeinen Fortgang haben, und endlich in Stand kommen ſolte, in dem Pabſt Paulus III. ein ſolches auf den 23. Maji, 1537. nacher Mantua außgeſchrieben, 1536. 1537.

und

und die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte insgeſamt dahin beruffen hatte, welches dann verurſachet, daß ſich dieſe wieder zu Schmalcalden verſammlet, und inſonderheit 12. Fürſten in Perſohn, und 4. durch Abgeſandte, nebſt 29. Reichs-Städtiſ. Abgeordneten, allwo der Zunfft-Meiſter Leonhardt Pfoſt, und Lt. Machtolff hieſige Stadt vertretten, allda erſchienen, wie nicht weniger Dr. Luther, Melanchton, Spalatinus, Ambsdorff, Oſiander, Brenzius, Schnepffius, Blaurer, Buccerus, und mehr andere tapffere Theologi ſich miteingefunden, und über ſolch Päbſtl. Anſinnen in mehrerem reifflich deliberirt; Allein, weilen in nöthige Conſideration gezogen wurde, daß der Pabſt nicht zugleich Pars adverſa, und auch Præſes & Judex ſeyn könnte, hielte man, in dieſes Concilium zu condeſcendiren nicht vor rathſam, ſondern ließ die darwieder habende Exceptiones durch den Druck in dem gantzen Reich bekannt machen, jedoch mit dieſem Offerto, wann ein anderwärtiges Concilium das Chriſtlich und frey iſt, angeordnet, und die Controverſien durch geſchickte fromme Männer nach dem Wort GOttes ohnpartheyiſch examinirt werden ſolten, ſich jederzeit einzufinden, indeſſen gieng Lutherus bey dieſer Verſammlung die zuvor zu Augſpurg gethane Confeſſion mit ſeinen Theologis nochmahlen durch, adjouſtirte auch andere Lehr-Puncten, welches dann insgeſamt, ob gleich derſelbe vor völligem Beſchluß wegen eines ihm ſehr hart zugeſetzten Stein-Schmertzens wieder abreyſen mußte, dannoch vollkommen unterſchrieben, und nachgehends Articuli Schmalcaldici genannt worden.

Nach dem aber die Augſpurgiſ. Confeſſions-Verwandte wegen der eingezogenen Clöſter und geiſtlichen Güter nichts deſtoweniger von dem Käyſerl. Cammer-Gericht mit vielfältigen harten Mandatis ſehr beſchwert wurden, reſolvirten ſie ſich Anno 1540. eine beſondere Geſandtſchafft an Ihro Käyſerl. Majeſt. zu ſenden, da ſie dann ſo viel erhielten, daß noch in demſelbigen Jahr eine Zuſammenkunfft zu Hagenau veranlaſſet wurde, es lieff aber alles gantz Frucht-loß ab, und concludirte man allein hiernechſtens etlich gelehrte Männer ad Colloquendum zu verordnen, welches dann auf dem, in folgenden Jahr 1541. zu Regenſpurg angeordneten Reichs-Tag geſchehen ſolte. Hierzu ſetzten die Evangeliſche 25. Articul auf, und verordneten zerſchiedene gelehrte Männer, ſo ihrerſeits Colloquenten ſeyn ſolten, allein konte man nachgehends ratione modi nicht übereinkommen, indem dieſe begehrten, daß jeder Theil einen Notarium, die Colloquia zu protocolliren ſetzen ſolte, die Papiſten hergegen inclinirten dahin, daß man die Colloquia in höchſter Geheim halten, und zu dem Ende die beederſeitige Colloquenten das Juramentum Silentii abſchwöhren möchten, ſo daß man wiederum gantz unverrich-

1540.

1541.

verrichter Sachen von einander geſchieden, deſſen ſich dann der Päbſtl. Nuntius Contarenus dahin bedient, daß Anno 1545. ein allgemeines Concilium 1545.
zu Trient außgeſchrieben wurde; Nachdem aber ex parte Evangelicorum niemand darzu kam, ja in dem Gegentheil eine formliche Proteſtation darwider erfolgte, verlegte der Käyſer einen anderwärtigen Convent ad Colloquendum nacher Regenſpurg, mit dieſem Vorſchlag, daß jeder Theil einen Præſidenten mit 4. Colloquenten und 4. Zuhörern dahin abordnen ſolte; darzu man dann diſſeits den Melanchton, Bucerum, Schnepffium und Brentium, als Colloquenten, und dann den Dr. Burckard, Chur-Sächſiſ. Rath, Graf Wallroth von Waldeck, Balthaſar von Gültlingen, und Hieron. Baumgärtner, als Auditores abgeſandt, die auch das Werck endlich angegriffen, da beede Parthien mit hefftigem Diſputiren hart aneinander ſetzten, weilen aber keiner dem andern nichts nachgeben, ſondern jeder vor ſich das Recht behalten wolte, bliebe es nach vollendeter Diſputation wieder wie zuvor.

Wie nun hierauf in dem folgenden 1546. Jahr unter denen Grafen von 1546.
Mansfeld einige Differentien entſtunden, berufften ſie Dr. Luther zu ſich nacher Eyßleben, da dann dieſer mit ſeinen 3. Söhnen dahin reyſete, und unter Wegs zu Hall den Dr. Jonam mit ſich nahm, mit welchen er ſich in der Fort-Reyß eines Schiffleins über die Saal bedienen muſte, da ſich dann ohngefähr ein ſolch groſſer Sturm-Wind erhoben, daß ſie alle deß Untergangs ſich beſorgten, und D. Luther auch ſelbſt in dieſe Wort außbrach:

Wäre das nit dem Teufel eine erwünſchte Freude, wann ich da mit 3. Söhnen und Euch erſauffen ſolte.

Ob ſie nun ſolcher angeſchienenen Gefahr unter GOttes Beyſtand entronnen, und darauf in wenig Zeit zu Eyßleben alles beylegten, wolte doch der liebe GOtt mit Dr. Luthero allda ein anders machen, in dem er unverſehens mit einer groſſen Mattigkeit überfallen, und den 18. Febr. allda durch einen ſanfft und ſeel. Tod zu jedermans gröſten Leid-Weſen von dieſer Welt abgefordert wurde, deſſen entſelten Leib ſo dann daſige Grafen unter einem ſchönen Leicht-Conduct nacher Wittenberg führen laſſen, allwo er auch in daſiger Schloß-Kirchen mit gebührenden Ceremonien zur Erden beſtattet worden, nachdem er in dieſer Zeitlichkeit zu GOttes Ehren, und der geſamten Evangeliſchen Kirch unendlichen Obligation zugebracht 63. Jahr, 3. Monath und 10. Tag. Seine hinderbliebene Wittib Catharina begab ſich darauf nacher Torgau, welcher er zuvor in einem An. 1542. errichteten Teſtament den völligen Uſum fructum von ſeinem Land-Gut Zulßdorff vermacht hatte, und bliebe in dem Wittwen-Stand, biß ad annum 1552. allwo ſie dann den 10. Dec. gleichergeſtalten ihrem ſeel. Ehe-Herrn in die Ewigkeit gefolget.

Digitized by Google

Nach dieſem ſchiene es, als ob GOtt mit dem Leben deß ſeel. Dr. Lutheri auch die allgemeine Ruh der Kirchen weggenommen hätte, und das gantze Evangeliſche Häufflein, bey Aufhörung deß eyfrigen Gebets dieſes theuren Manns nunmehro völlig in die Hände ſeiner Widerſacher gerathen und verfallen ſolte, dann nachdem Carolus V. gleich etlich wenig Monath hernach unter dem Prætext einer benöthigten Türcken-Hülff, und vorhabender Beylegung der Religions-Sach einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg außgeſchrieben, kam gleich balden an den Tag, daß es auf einen Religions-Krieg angeſehen ſeye, wie dann an alle Ständ deß Reichs, ſonderlich auch an allhieſige Stadt ein Käyſerl. Reſcript dahin außgieng, daß Jhro Käyſerl. Majeſt. ſich genöthiget befinde, diejenige Ständ, ſo ſich ſub Prætextu Religionis, wider dieſelbe aufgelehnet, wider zum Gehorſam zu bringen, mit dem Beyſatz, daß hieſiger Magiſtrat auch dero Parthey nehmen möchte. Jn dem aber der damahlige Status Religionis nicht zuließ, ſich von dem Schmalcaldiſchen Bund zu trennen, tratte das gantze Corpus Evangelicum zuſammen, nahme aller Orthen groſſe Summen Geldts auf, und grieffen ſich dergeſtalten auf das äuſſerſte an, daß in wenig Zeit eine zimliche Armée zuſammen kam, davon ſich theils bey Donawerth lagerte, theils vor die Ehrenberger-Clauſen, den Herauß-March der Päbſtl. Trouppen zu verhindern, ſetzte, weilen dieſe aber nichts deſtoweniger an einem andern Orth durchbrochen, und alſo ſich mit den Käyſerl. Völckern conjungirten, wurde zuvorderiſt der Chur-Fürſt in Sachſen und Land-Graf in Heſſen in die Acht erklärt, und darauf Hertzog Moritz mit einer Käyſerl. Armée auß Niederlanden in Sachſen commandirt, dahin ſich dann auch die Schmalcaldiſche Völcker ziehen mußten, und nachdem hierdurch das gantze Schwaben von aller Defenſion entblöſet war, verfielen alle Evangeliſ. Ständ darinn, in den Gewalt ihrer Widerſacher, und mußten geſchehen laſſen, daß ihnen ungemein groſſe Contribuciones, (dabey es die hieſige Stadt allein 40000. fl. ſamt einigem Geſchütz
1547. gekoſtet,) angeſetzt wurden. Jn dem nachgefolgten 1547. Jahr aber geriethen beeder Theil Arméen den 24. Apr. bey Wittenberg auf der Lochauer-Heyden aneinander, da die Evangeliſche das betrübte Unglück traff, daß ſie geſchlagen, und Chur-Fürſt Johann Friederich gefangen, und ſeiner Chur-Würde entſetzt wurde. Bey welcher Gelegenheit Käyſer Carolus auch ſelbſt nacher Wittenberg kam, und deß ſeel. Lutheri Begräbnus in daſiger Schloß-Kirch beſichtigte, allwo dann gleich einige Biſchöff dahin antrugen, daß Jhro Majeſt. deß Lutheri todten Leichnam außgraben und verbrennen laſſen ſolte, weilen GOtt aber denſelben, gleichwie im Leben, alſo noch in dem Todt ſchützen wolte, ſo mußte auch dieſer Helden-müthige Käyſer dieſe Sollicitanten mit dieſen Worten:

Jch

Digitized by Google

Ich führe meine Krieg mit denen Lebendigen, und nicht mit denen Todten,

wieder abweiſen, und alſo deß ſeel. Manns Cörper ohnbeunruhiget liegen laſſen; Sonſten hatte ſich dieſe durch ſolche unglückliche Action erfolgte Calamität in dem gefolgten 1548. Jahr auch noch weiters dadurch vergröſſert, daß auch der Land-Graf von Heſſen durch eine beſondere Art in die Gefangenſchafft gezogen, und alſo mit denen beeden Häuptern der gantze Schmalcaldiſche Bund zertrennt, und ſo dann die übrige geringe Stände, durch abermahlige Contributiones vollends enervirt, und inſonderheit der allhieſigen Stadt 25000. fl. allein angeſetzt wurden.

Wie nun alſo das gantze Evangeliſche Häufflein völlig zu Boden lag, begab ſich Käyſer Carolus V. mit einem Theil ſeiner Armée nacher Augſpurg, hielte allda unter denen Waffen einen Reichs-Tag, und ließ durch die beede Biſchöff Naumburg und Merſeburg das ſogenannte Interim zuſammen tragen, auch allen Ständen, ſolches ſub pœna Banni anzunemmen, anbefehlen, darzu ſich dann auch der damahlige abgeordnete von hier, Burgermeiſter Antonius Fleiner, um ſo ehender verſtanden, als er an obgedachten 25000. fl. einen Nachlaß von 10000. fl. erhalten hatte: Welcher dann nach ſeiner Zuruckkunfft ſo gleich veranſtaltet, daß man ſolches Donnerſtags nach Trinitatis vor klein und groſſen Rath verleſen, er konte aber wegen völliger Reception deßhalben nicht ſo gleich penetriren, ſondern der Magiſtrat lieſſe es gleichwohlen auf ſich beruhen, und injungirte denen Geiſtlichen allein, daß ſie ſich in ihren Predigen beſcheidentlich halten, in dem übrigen aber dieſes Interim weder loben noch ſchelten ſolten. Als nun kund wurde, daß Ihro Käyſerl. Majeſt. auf dero Ruck-Reyß von Augſpurg ſelbſten in hoher Perſohn anhero kommen dörffte, brachten es die Interimiſten dahin, daß wieder Meß gehalten, das Interim in die Pfarr-Kirch geleget, und allda wieder zerſchiedene Altär aufgerichtet, die Predigen hergegen in der Barfüſſer-Kirch gehalten, mithin gedachtes Interim formlich introducirt wurde, weilen es aber dannoch noch zimlich kaltſinnig darbey hergieng, lieſſen Ihro Majeſt. ſo den 8ten Auguſt. würcklich anhero kommen, ein ſolches durch den Biſchoff von Arras dem Magiſtrat ernſtlich verweiſen, da man dann ſo gleich einen beſondern Prieſter, Stephan Schæffer darzu angenommen, und den bißherigen Evangeliſchen Predigern Jacob Otther dimittirt, mithin in Gegenwart deß Käyſers den anbefohlenen Eyfer zimlich vorleuchten laſſen; Es bliebe aber nachgehends wieder einem jeden frey geſtellt, ob er es mit dem Interim halten, oder in die Predigt gehen wolte, ſo daß vielerley Confuſiones entſtunden, und man bald dieſe, bald jene Anſtalt verfügen mußte, und weilen dann auch die Clö-

ſter von denen Catholicis wieder abgefordert wurden, folgten bey 2. Jahren lang immer
1550. eine Calamität auf die andere, ſo daß man ſich endlich d. 2. Apr. 1550. vor Rath reſolvirte, ſich zwar zu wehren, ſo lang man immer könne, wann es aber nicht mehr möglich ſeyn würde, und die Clöſter endlich wieder extradirt werden müßten, ſolte man zum wenigſten dahin trachten, daß die München hinkünfftig nicht mehr allhier würcklich wohnen, und in ihren Ordens-Kleidern herum gehen möchten, ſondern man ſolte ihnen viel lieber die Cloſters-Gefäll auſſer der Stadt zu ihrer auswärtigen Subſiſtentz hinauß geben.

Gleich wie aber die unergründliche Göttliche Weißheit bey dieſer Zeit, da das kaum aufgegangene Licht deß wahren Evangelii nunmehro wieder gäntzlich außgelöſcht werden ſolte, und alſo faſt alle Hoffnung vor menſchlichen Augen auß war, ſchon genugſam Weg und Mittel, ſolche zu erhalten, wußte, ſo fügte ſich auch wunderlich, daß Henricus, König in Franckreich ſich dieſes Nothſtands annehmen, und mit Sachſen, Heſſen und Mecklenburg eine Alliantz ſchlieſſen mußte, wie er ſich dann darauf in ſeiner gegen den Käyſer und die Catholiſ. Stände gethane Kriegs-Declaration offentlich Vindicem Libertatis Germa-
1552. nicæ & Principum Captivorum nennte, und Anno 1552. mit einer groſſen Armée jenſeits Rheins anruckte, indeſſen die ſich wiederum etwas recolligirte Evangeliſ. Trouppen gegen Insbruck anziehen ließ, und in wenig Zeit ſo viel zuwegen brachte, daß Carolus V. nicht allein die beede Fürſten auß der Gefangenſchafft loß gab, ſondern auch zu Paſſau ſich dahin declarirte, daß kein Stand mehr überzogen, und jeder bey ſeinem Glauben ruhiglich gelaſſen, hiernechſt aber das gantze Religions-Weſen auf einem Reichs-Tag gütlich beygelegt werden ſolte, deme nachgehends der Nahmen deß Paſſauiſchen Vertrags gegeben
1555. worden. Welchem zu folg dann Anno 1555. ein allgemeiner Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten, und durch die unaußſprechliche Güte deß groſſen GOttes ein erwünſchtes Ende an dieſen bißherigen Trangſalen gemacht, mithin ein allgemeiner Religions-Frieden dahin geſchloſſen wurde, daß die Evangeliſ. Augſpurgiſ. Glaubens-Bekanntnuß nunmehro als eine Chriſtliche Religion in dem Römiſ. Reich recipirt, beſtätiget, und deren zugethane Stände in ihren Kirchen Ceremonien und Gottesdienſt nicht mehr gehindert, beſchwärt, verfolgt, noch mit einiger Gewalt überzogen, oder ſonſten beleidiget, auch die zuvor geweßte Päbſtl. Juriſdiction bey ihnen ſuſpendirt, und jedes Lands hoher Obrigkeit überlaſſen ſeyn ſolle.

Dadurch dann endlich die unſchätzbare Gewiſſens- und Religions-Freyheit mit der Göttlichen ſtarcken Hülffs-Hand, und der Stände Treu und Standhafftigkeit erworben, bevöſtiget, und biß auf gegenwärtige Zeiten auf uns propagiret worden.

So ſey dann, groſſer GOtt, in Ewigkeit geprieſen
Vor dieſe Wunder-That, die du hierinn bewieſen,
Es ſey Dir tauſendmahl unendlich Preiß und Ehr
Daß du dein heilig Wort, die unverfälſchte Lehr
Auß dem Verborgenen, haſt wieder wollen bringen
An dieſes Tages-Licht, drum laßt uns heute ſingen;
HErr GOtt dich loben wir! Gib aber auch dabey
Daß biß ans End der Welt, es bey uns ſtandhafft ſey!
In deſſen wolleſt du, die Kirch und Stadt beſchützen,
Daß Kind und Kindes-Kind in Fried und Ruhe ſitzen,
Nimm als ein Vater, uns in deinen Macht-Schutz ein,
Laß uns hergegen auch, nur fromme Kinder ſeyn!

❧ (o) ❧

Digitized by Google

Bann 79.

Briefschaft 167.169.

Electrophilus. 83.

Arnold, Gottfr.: 62.

Digitized by Google

L. 2C.

Cave Hist: 62.

Judicium [illegible] 12

Digitized by Google

E.

Eßlingen fängt an zu reformiren 136
Eßlingische Kirchen-Historie Versprechung ib.

F.

G.

Gelehrten-Lexicon soll Joh: Dav: Hackium herausgeben 41

Geschlechts-Register Critique, was davon zu halten. 12.

H.

Digitized by Google

J.

Jagen 79.

Jubel-Fest soll man feyern 11. 15. seq.

Jus civ: et canon: abzuschaffen 120.

K.

Kirchen-Besichtigung, die Beschreibung der [illegible] wird [illegible] 136.

Kirchenzucht 167.

L.

Lange Joachim defendirt 42

Lotterie, D: Lob: 115.

M.

MSS. in der K. Königl. Bibliothek 141.

N.

O.

Digitized by Google

P.

S.

Sabbath- der Fest-Tage-Feyer 10.

Schriften Eßlingische p: 137.141.

Schwabachische Artickel 111

Sensus Script. S. triplex approbatur -- 13.

Q.

R.

Reformations-Fortsetzung ist nöthig 171.

Steuer [illegible] 66.

Stiefel, Michael, geschickter Mathematicus zu D. Luthers Zeit, zu Eßlingen 136. 137.